

Thornener Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 129.

Sonntag den 4. Juni 1893.

XI. Jahrg.

Die Beamten und ihre Versucher.

Wie das Mädchen aus der Fremde sucht die freisinnige Volkspartei ihre Gaben bald hierhin bald dorthin zu verteilen, indem sie jeden einzelnen Berufsweig besonders herausgreift und ihm Versprechungen macht oder auseinanderzusetzen sucht, daß seine Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen werden, wenn er die Regierung bei der Militärvorlage unterstützt. So ist sie jetzt auch auf den Gedanken verfallen, die Beamten vor der Militärvorlage zu warnen, da alsdann ihre Hoffnung auf Beförderung sich nicht erfüllen werde. Die Nutzenanwendung, die hieraus in einem freisinnigen Flugblatt mit der Ueberschrift „Beamtenbeförderungen und Militäretat“ gezogen wird, ist natürlich die, daß die Beamten aufgefordert werden, bei den Wahlen gegen die Militärvorlage, gegen die Regierung und für die Freisinnigen zu stimmen.

Die Freisinnigen müssen eine recht niedrige Meinung von der Ehrenhaftigkeit der kaiserlichen und königlichen Beamten haben, wenn sie es überhaupt für möglich halten, daß diese deshalb, weil sie noch keine genügende Beförderungserhöhung erhalten haben oder weil möglicher Weise eine Beförderungserhöhung nicht unmittelbar bevorsteht, gewissermaßen aus Rache gegen die Regierung stimmen könnten. Würden sie denn, wenn sie die Militärvorlage zu Falle bringen helfen, von den Freisinnigen eine Beförderungserhöhung erhalten? Da kann man sagen: Was kannst Du, armer Teufel, geben? Wir wollen nicht einmal davon reden, daß für die Aufbesserung der Gehälter gerade der mittleren und unteren Beamtenklassen schon viel gesehen ist. Aber ob die Beamten nun eine Gehaltserhöhung erhalten haben oder nicht, ob sie eine zu erwarten haben oder nicht, — glauben denn die Freisinnigen, daß die Beamten sich ihre Beförderung bezahlen oder ablaufen lassen? Die Beamten wissen sehr wohl, daß, wenn sie keine Gehaltserhöhung erhalten, die ja schon längst geplant ist, erhalten, die Regierung nicht daran Schuld ist und daß es die niedrigste Beförderung verrathen würde, deshalb sich in die Arme der Demagogen und Volksverführer zu werfen. Vor allem aber wissen die Beamten, daß die Verstärkung der Wehrkraft zum Schutz und zur Verteidigung des Vaterlandes die oberste Pflicht eines Staates ist, hinter der die anderen Pläne zeitweilig zurücktreten müssen. Denn was würden ihnen die Gehaltserhöhungen nützen, wenn darüber die Wehrkraft vernachlässigt würde? Nach einem unglücklichen Kriege würden diese Gehaltserhöhungen zurückgenommen oder die Gehälter der Beamten durch so starke Steuern belastet werden müssen, daß sie damit aus dem Regen unter die Traufe kämen, ganz zu geschweigen von dem Schmerz, mit dem das Unglück des Vaterlandes sie niederbeugen würde.

Wir sind überzeugt, alle Beamten, die niedrigsten wie die höchsten, werden die Zumuthung, sich den Freisinnigen in die Arme zu werfen, weit von sich weisen und darauf die einzige Antwort geben, die sich gebührt, nämlich mit um so größerer Begeisterung die Regierung in der Lösung ihrer Aufgabe unterstützen, vor allem die Zukunft des Vaterlandes nach außen sicherzustellen: ist dies geschehen, dann werden sich auch Mittel finden, für die bessere Befriedigung der Beamten zu sorgen. Im Kriege, für den der Kampf entbrannt ist und es gilt, das Vaterland zu retten, bringen sie gewiß gern die größten Opfer an Gut und

Blut: sollten sie nicht auch so opferbereit sein, durch ihre Abstimmung das Vaterland vor den Gefahren eines Krieges, zumal eines unglücklichen, zu retten! Der vaterländische Sinn der preussischen Beamenschaft, das erhebende Bewußtsein, nicht nur dem großen deutschen Vaterlande anzugehören, sondern auch dem Staat unmittelbar durch die Berufstätigkeit, in welcher Stelle auch immer, zu dienen, empfindet es, wie wir überzeugt sind, als eine Beleidigung und Beschimpfung, wenn es auch nur für möglich gehalten wird, daß die Beamten sich zu Werkzeugen derjenigen Parteien machen lassen könnten, die jetzt an der Arbeit sind, um dem Vaterlande diejenigen Waffen zu rauben, die zu seiner Erhaltung und Verteidigung — nach der übereinstimmenden Meinung aller Sachverständigen — unbedingt notwendig sind.

Die Ehre der Beamenschaft ist ein blanker Schilde, an dem solche Versuchungen, wie sie jetzt von freisinniger Seite angewandt werden, abprallen.

Politische Tageschau.

In der Presse war die Meldung aufgetaucht, die deutsche Reichsregierung werde sich, wenn ein solcher Antrag an sie herantrete, jetzt geneigter als früher zu der Annahme einer direkten Reichs-Einkommensteuer finden lassen. Diese Meldung war einer Aeußerung entnommen worden, die Dr. Alex. Meyer gelegentlich einer Wählerversammlung in Halle a. S. gethan hatte. Wie nun aber die „Deutschen Nachrichten“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, beruht diese Annahme auf einem Irrthum. Die Reichsregierung würde jetzt so wenig wie früher geneigt sein, einem solchen Plane zuzustimmen, und zwar ist vor allen Dingen der Herr Finanzminister Riquel ein Gegner desselben. Wie die „Deutschen Nachrichten“ weiter vernehmen, beschäftigt sich Herr Riquel bereits mit einem andern Plane zur Aufbringung von Geldmitteln zu dem Zwecke der Besteuerung für die Kosten, die aus der Annahme der Militärvorlage erwachsen würden.

In einer bemerkenswerthen Rede über eine höhere Börsensteuer macht Frhr. von Schorlemer-Alt folgendes Feststellen: „Die auswärtigen Papiere müßten energisch besteuert werden, namentlich jene bedenklichen fremden Fonds, mit denen der deutsche Markt so oft überschüttet wurde, und an denen unermessliches Nationalvermögen verloren geht, während die Börsianer ihr Geschäft dabei machen. Der deutsche Markt hat von 1886 bis 1890 etwa 300 Millionen Mark in portugiesischen Werthen übernommen, an welchen 50, ja sogar 70 und 80 Prozent verloren sind. Als vor mehreren Jahren Argentinien den Staatsbankrott anmelden mußte, rühten sich ein Berliner großes Bankinstitut ganz naiv, daß seine Aktionäre nichts zu besorgen hätten, weil die übernommenen Posten in Erwartung eines Zusammenbruchs längst schon weggegeben worden seien. Beim Umtausch von Papieren bis zu 100 000 Mark beträgt der Stempel pro 1000 Mark nur erst 20 Pf.; wieviel muß der Landwirth, der arme Handwerker, der solide Industrielle bezahlen, ehe er nur ein Zehntel dieser Summe umgesetzt hat? An den deutschen Börsen insgesamt betrug im Vorjahre der Stempelsteuerpflichtige Umsatz 65 Milliarden; wieviel mag da erst der nicht stempelsteuerpflichtige Umsatz betragen haben? Es ist

kein Zweifel, daß diese relative Steuerfreiheit der Börse eine himmelschreiende Ungerechtigkeit ist; es ist aber auch daraus nicht zu befürchten, daß eine stärkere Steuer das Börsengeschäft rückgängig und so die Wirkung bezw. den Erfolg der Steuern illusorisch machen würde. Denn trotz allem Behagel ist eine Zunahme der Börsengeschäfte um das Doppelte und Dreifache seit Einführung der bisherigen Steuer zu verzeichnen.“

Zur Durchführung der Sonntagseruhe für Industrie und Handwerk soll im Beginn des Juli ein weiterer vorbereitender Schritt erfolgen. Zu diesem Zeitpunkte sollen nach den „B. P. N.“ die Konferenzen mit den Vertretern derjenigen Berufszweige beginnen, deren Wünsche auf irgend welche Bedenken gestoßen sind. In diesen Konferenzen soll den Angehörigen der verschiedenen Gewerbezweige die Möglichkeit geboten werden, sich auch mündlich zu äußern. Die Behörden werden dadurch eingehend und genau über die einzelnen Verhältnisse unterrichtet werden. Erst wenn diese Konferenzen beendet und das dabei gewonnene Material nochmals verarbeitet sein wird, wird dem Bundesrathe ein Entwurf zu Ausführungs-Vorschriften vorgelegt werden können. Nach der Beschlußfassung über diese wird sich der Bundesrath an die Berathung der Verordnung machen, durch deren Erlass nach der letzten Gewerbeordnungsnovelle die Sonntagseruhe-Bestimmungen für Industrie und Handwerk in Kraft gesetzt werden sollen.

General Dodds hat, wie die „Kölnische Zeitung“ aus Paris meldet, eine Anordnung des Hauptauschusses des elsass-lothringischen Vereins empfangen, die Mittheilungen über das Benehmen ihrer Landsleute in der Fremdenlegion während des Feldzuges in Dahomey empfangen und erfahren wollte, ob es möglich sei, in Dahomey eine Kolonie für die Elsass-Lothringer zu gründen, welche vom Militärdienst befreit seien und in ihre Heimath nicht zurückkehren könnten. Dodds sprach von der Zukunft Dahomeys und erklärte, während des Feldzuges hätten die Elsass-Lothringer nicht nur ihre Pflicht, sondern noch mehr gethan.

Die belgische Repräsentantenkammer berieth am Donnerstag wiederum die Vorlage über die Verfassungsgrevision und beschloß mit 98 gegen 34 Stimmen, daß die Stimmenabgaben bei den Wahlen eine obligatorische sein solle mit Ausnahme der vom Gesetze zu bestimmenden Fälle.

Pariser Zeitungen behaupten, das russische Geschwader, welches aus Nordamerika zurückkehrt, werde in Brest zu der Zeit sein, wo Präsident Carnot seine Reise in die Bretagne macht. Gleichzeitig werde Großfürst Alexis, der um dieselbe Zeit die Kur in Vichy gebraucht, als Großadmiral der russischen Flotte der Kundgebung in Brest beiwohnen. Ob diese Mittheilungen wahr sind, sieht dahin.

Die Wahlen in Serbien haben das Ergebnis, welches vorherzusehen gewesen war. Von den 134 Sigen in der Skupschtina, sind 120 im ersten Wahlgange den Radikalen, 10 der Fortschrittspartei und 1 den Liberalen, welche sich im allgemeinen der Wahl gänzlich enthielten, da sie die Auflösung der vorigen Skupschtina für verfassungswidrig erklärten, zugefallen. Das Ergebnis von drei Stichwahlen bleibt noch abzuwarten. Es fehlt noch eine Aufklärung darüber, welche der

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(30. Fortsetzung.)

„Wie nannten Sie doch Ihre Braut?“
„Waleska Hanstein“, rapportirte Fritz nochmals.
„Erbarmen Sie sich, das ist ja die Schwester von dem Studenten, der Lieutenant tödtete.“ — Na, das kann ich Ihnen man sagen: geheiratet wird nicht. — Ich danke Ihnen.“
Dabei lästete er die rechte Fußspitze und knickte mit vorgehobener Schulter ins Knie. Das ganze sollte eine Abschieds-verbewegung sein, sah aber thatsächlich so aus, als wollte der Oberst Goklow zur Thür hinausdrücken.
Der jedoch kannte seinen Kommandeur und ging nicht.
„Was wollen Sie nun noch?“ herrschte letzterer ihn an.
„Verzeihen Herr Oberst“, versetzte Fritz mit großer Ruhe, „ich weiß, daß ich hier nicht heirathen kann.“
„Was verloben Sie sich da erst?“
Jetzt brachte Goklow als Entgegnung sein Gesicht um die Verletzung in eine entfernte Garnison an, und zwar genau nach dem sorgfältig vorher einstudierten Wortlaut, in welchem Bescheidenheit und fester Entschluß sich militärisch angenehm paarten.
Das wirkte. Der Gewaltige merkte, daß er nicht länger böse aussehen konnte. Er drehte deshalb dem Lieutenant den Rücken zu und schob haekenschleifend im Zimmer auf und nieder — ein gutes Zeichen beim Herrn Oberst.
Endlich setzte er sich wieder in die alte Positur.
„Ich werde Ihnen mal was sagen. Wenn Ihnen die Sache so ernst ist, will ich Ihrem Glücke auch nicht im Wege stehen und zusehen, was sich machen läßt. Mehr kann ich Ihnen aber nicht versprechen.“
Dann, nachdem sein Auge gewohnheitsmäßig an Goklow's Uniform auf der Suche nach irgend etwas vorschriftswidrigem vergeblich hernieder und wieder hoch geglitten war, fuhr er mit verschämtem Lächeln fort:

„Was sagt denn der Bernthal dazu? Ich dachte immer, der hätte Absichten auf Ihre Braut gehabt.“

„Herr Oberst, Bernthal hat nur gethan, was jeder von uns thun mußte.“

„Na, ich habe mich jedenfalls über ihn gefreut“, versicherte der Kommandeur und nickte dann zweimal mit dem Kopf zum Zeichen, daß Fritz entlassen war.

Was der Herr Oberst spricht, sind goldene Worte. Das mußte Goklow ebenso wie alle Kameraden; darum trat er voll froher Zuversicht den Heimweg an.

Und richtig: Vier Wochen später stand die Verletzung des Premierleutenants Freiherrn von Goklow nach einer rheinischen Garnison im „Militär-Wochenblatt“ und erregte unter den Kameraden des Regiments allgemeines Bedauern.

Ihm selbst wurde das Scheiden nicht leicht aus einem Kreise, in dem er nahezu dreizehn Jahre heimlich gewesen und manchen braven Freund gefunden hatte.

Doch dem treuesten und liebsten von allen konnte er zum Abschied nicht mehr die Hand drücken. Bernthal befand sich längst auf Urlaub und tauchte nur hin und wieder in R. auf, wenn die gerichtliche Untersuchung seine Anwesenheit erheischte.

Den letzten Tag vor der Abreise zu seinem neuen Regiment brachte Goklow natürlich in Birkholz zu.

Obgleich man dort die Verletzung schon lange erwünscht und erwartet hatte, wirkte dennoch die jetzige Gewißheit recht niedererschlagend; am meisten selbstredend auf Waleska. So weit die Kraft ihres Herzens reichte, liebte sie ihren Fritz innig und aufrichtig, freilich mit jenem Uebermaß von Empfindungen, welcher leider oft die eigene Ueberzeugung verdeckt.

Bei besserer Selbsterkenntniß hätte sie sich eingestehen müssen, daß neben dem Schmerz über die Trennung auch die Furcht vor der in Aussicht stehenden Langeweile ihre Stimmung herabdrückte.

Recht traurig war auch Tante Aurelie. Sie hatte sich in den guten Fritz ganz vernarrt. Außerdem war ihr der Anblick des Brautpaares, dessen Verlobung sie als eigenes Nachwerk betrachtete, förmlich zum Lebensbedürfnis geworden, welches sie sehr ungerne vermied.

Am ruhigsten blieb Frau Hanstein. Auch sie hatte zwar ihren Schwiegersohn schätzen gelernt und lieb gewonnen, sich im übrigen aber bald mit Vernunftgründen abgefunden.

Die letzten der Trennung vorausgehenden Stunden verbrachte das Brautpaar, sich selbst überlassen, wieder auf dem gewohnten Plätzchen im kleinen Salon. Da begann denn mit Wort und That ein Austausch von Härtlichkeiten in so freigebiger Weise, wie zwei Liebende nur eben zum Vorrath für eine längere Entfagnungszeit bedürfen.

Treue und Liebe wurden durch immer neue Betheuerungen gelobt. Tägliche Briefe sollten das wechselseitige Geistesleben rege erhalten, das Bewußtsein gemeinsamen Leidens und die Aussicht auf die glückliche Zukunft die Trennung versüßen. Kurz, alles geschah, was nur das Herz in solcher Stunde erdenken konnte, um diese unvergeßlich zu gestalten.

Schließlich küßte Waleska, das Köpfchen an seine Schulter bergend:

„Habe auch Dank, mein Geliebter, für Deine Lehren; ich will sie stets beherzigen, sie sind so schön und der beste Trost.“

„Du warst auch eine so gelehrige kleine Schülerin“, lächelte Fritz. „Mir gereichte es zur großen Freude, Dich, mein süßes, herziges Weltkind, zu bekehren. Beim nächsten Wiedersehen treten wir uns gleich mit ganz anderen Empfindungen entgegen. Das Bewußtsein gegenseitigen Verlebens bannt dann selbst nach langer Trennung alles fremdgewordene.“

Da war sie herangerückt, die Scheidestunde mit ihren Schmerzen und Thränen, Hoffnungen und Tröstungen, Dankworten und Versprechen.

(Fortsetzung folgt).

beiden radikalen Fraktionen, die gemäßigte oder die extreme, die Oberhand gewonnen hat.

Das Staatssekretariat in Washington empfing von dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Nicaragua eine Depesche mit der Meldung, daß der Friede wieder hergestellt ist und die neue Regierung heute die Leitung der Staatsgeschäfte übernimmt.

Aus Chicago wird telegraphirt: Am 28. v. Mts. gab das Kommissariat der russischen Ausstellung anlässlich der Feier des Namenstages des Zaren ein großes Festmahl von 250 Gedecken. Der Bürgermeister von Chicago trank auf das fernere Gedeihen Russlands, „obwohl“ — wie er wörtlich sagte — „der zweiköpfige Adler das Sinnbild der verhassten Autokratie sei, während man in dem amerikanischen Adler das Sinnbild der weitgehendsten Freiheit zu erblicken habe.“ Unter den russischen Festgästen entstand nach diesen Worten ein ungeheurer Lärm; man tobte, man schrie, man schlug mit den Gläsern auf den Tisch, und fast wäre es zu einer allgemeinen Prügelei gekommen.

Das amerikanische Preisurtheil für die Chicagoer Weltausstellung hält es nun doch für gerathen, einzulenken. Wie heute der Draht aus Chicago meldet, richtete der Vorsitzende Mr. Thacher ein Schreiben an die ausländischen Kommissare, in dem er diesen mittheilt, daß ihrer Forderung gemäß zwei oder mehr ausländische Preisrichter zur Prüfung der einzelnen Ausstellungsgegenstände ernannt werden könnten. Vielleicht wird nach diesem Entgegenkommen die Grundlage zu einer gegenseitigen Verständigung gefunden, was im Interesse des gesammten Unternehmens nicht minder als der einzelnen ausländischen Aussteller dringend erwünscht wäre.

Nicht bloß auf dem europäischen Kontinent, auch in Amerika selbst hat das eigenthümliche Vorgehen der Jury auf der großen Chicagoer Weltausstellung tiefste Mißstimmung — das ist der allergelindeste Ausdruck — hervorgerufen. Hier zeigt sich die ekle, schmutzige Geschäftsmacherei und der „Dollartypus“ des Yankeeismus in seiner widerwärtigsten Gestalt. Abgesehen davon, daß die hervorragendsten ausstellenden Staaten sich dem habgierigen Dollarsystem der „nationalen“ Jury nicht unterwerfen und die ganze Preisvertheilung durch amerikanische Medaillen und Diplome zu einem reinen Humbug macht, dürfte dieser Vorgang einen unauslöschlichen Ausdruck bei allen Völkern hinterlassen und dem amerikanischen Grundcharakter einen häßlichen für alle Zeiten bleibenden Zug aufprägen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni 1893.

Vor Sr. Majestät dem Kaiser fand am Freitag auf dem Tempelhofer Felde die große Frühjahrsparade der Truppentheile der Berliner Garnison statt, wobei der Kaiser zugleich seinem erlauchtem Gast, dem Grafen von Turin, den Haupttheil des Gardebalkons vorstellte. Der italienische Besuch hatte in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit der Berliner auf die Parade gelenkt, und so waren vom frühen Morgen an die Straßenzüge, die zum Tempelhofer Felde führen, von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. Der Vorbeimarsch der Truppen wurde zweimal ausgeführt. Beim ersten Vorbeimarsch defilirte das erste Treffen in Kompagniefronten, das zweite Treffen, die Kavallerie in Eskadronfronten mit halbem Treffabstand, die Artillerie in Batteriefronten und der Train in Kompagniefronten — sämmtlich im Schritt. Der zweite Vorbeimarsch wurde von dem Infanterie-Regiment in Regiments-Kolonnen, von den Eisenbahn-Regimentern in Brigade-Kolonnen, die selbständigen Bataillone in Kompagniefronten, von den Truppen des zweiten Treffens wie der erste Vorbeimarsch, jedoch im Trab, die Kavallerie mit ganzem Treffabstand ausgeführt. Die Haupt-Kadettenanstalt fiel beim zweiten Vorbeimarsch aus. Nach beendeter Parade formirten sich die Truppen zum Abmarsch und rückten unter klingendem Spiel in ihre Quartiere ab. Der Kaiser und der Prinz Viktor von Italien begleiteten beim Abbringen der Fahnen die Fahnenkompanie.

In dem Korpsbefehl für die am letzten Freitag auf dem Tempelhofer Felde abgehaltenen Berliner Parade, ist diesmal eine Stelle enthalten, die bisher in keinem der früheren Befehle aufgenommen war. Die betreffende Stelle lautete früher: „Nach dem zweiten Vorbeimarsch versammeln sich die Generale, Regiments- und selbständigen Bataillonkommandeure zur Kritik bei Sr. Majestät und Königs Majestät. Die Adjutanten halten sich zur Empfangnahme von Befehlen in der Nähe.“ Dieser Spezialbefehl hat in diesem Jahre noch folgenden Zusatz erhalten: „Andere Offizieren, mit Ausnahme solcher, die sich bei Sr. Majestät zu melden beabsichtigen, ist die Annäherung an die Stelle der Kritik untersagt.“

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am Freitag die Vorlage, betreffend die auf der internationalen Sanitätskonferenz zu Dresden am 15. April dieses Jahres unterzeichnete Uebereinkunft dem Ausschuss für Handel und Verkehr überwiesen.

Der „Post“ zufolge steht die amtliche Veröffentlichung der in Dresden vereinbarten Sanitäts-Konvention außerdem Vernehmen nach unmittelbar bevor. Die von Frankreich angeregte Pariser Konferenz zur Besprechung der sanitären Verhältnisse im Orient tritt wahrscheinlich vor dem nächsten Jahre nicht mehr zusammen.

Der evangelisch-soziale Kongress trat am Donnerstag Vormittag unter Vorsitz des Landes-Oekonomieraths Robbe zusammen. Anwesend waren 300 Teilnehmer; vom Reichsamt des Innern war der Geheimrath Kaspar, vom Handelsministerium waren der Unterstaatssekretär Lohmann und der Geheimrath Neuhaus zugegen. Nach dem Geschäftsbericht wurden von 15 000 zumeist an Geislliche versandten Fragebogen über die Stimmung der Landbevölkerung 1000 eingehend beantwortet. Die Einnahmen betragen 3000, die Ausgaben 5000 Mark; vom Defizit sind 1000 Mark durch den Bestand gedeckt. — In der gestrigen Sitzung sprach der Hopsprenger Braun-Stuttgart über die Annäherung der Stände in der Gegenwart und empfahl eine wirksame Förderung dieser Annäherung durch eine entsprechende Steuer- und Schulgesetzgebung und andere geeignete soziale Gesetze etc. Professor Wagner stimmte der Ausführung im großen und ganzen zu und führte aus, wenn Abgeordnete mit allen Mitteln gegen die maßvolle, von großen sozialen Gesichtspunkten getragene Finanzpolitik Miquels ankämpften, so gehe daraus hervor, daß die wohlhabenden Klassen keine genügende ökonomische Bildung und kein genügendes Pflichtgefühl hätten. (Beifall.) Der Hopsprenger Stöcker erklärte, man müsse ein Auge darauf be-

halten, daß der jetzige Währungsprozeß den Entwicklungsgang nehmen werde, daß die durch das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht durchgeführte politische Gleichstellung auch auf dem ökonomischen Boden sich allmählich vollziehe. Nach längerer Diskussion trat die Versammlung im allgemeinen den Ausführungen Brauns bei.

Der Direktor des Wolffschen Telegraphen-Bureau, Dr. phil. Emanuel Rosenfeld, ist heute Morgen in seiner Wohnung, Magdeburgerstr. 23, einem Herzschlage erlegen.

Von dem Vorstand der reichstreuern Wähler des 5. Berliner Wahlkreises erfährt die „Staatsb. Ztg.“, daß die Kandidatur des Rechtsanwals Hertwig zurückgezogen sei, weil derselbe ein Gegner der Militärvorlage ist.

Elberfeld, 1. Juni. Der durch seine Kolonialunternehmungen bekannte Industrielle Louis von Silenthal ist gestorben.

München, 2. Juni. Die bayerischen Landtagswahlen sind auf den 5. und 12. Juli anberaumt.

Ausland.

Rom, 1. Juni. Der Papst hält am 12. und 15. Juni Konkistorien ab, er wird in einer Allokution für die Subdignen anlässlich seines Bischofsjubiläums danken, fünf oder sechs Kardinäle ernennen, darunter den Erzbischof von Bordeaux, den Bischof Rodez, den Barnabitenpater Graniello und den Jesuitenpater Steinhuber. — Das Exekutivkomitee des internationalen medizinischen Kongresses beschloß heute unter dem Präsidium des Professors Bacelli, der erste Kongress soll vom 24. September bis zum 1. Oktober 1893 in Rom stattfinden.

Paris, 1. Juni. Der hiesige russische Generalkonsul richtete an die französische Regierung das Verlangen, daß zwei Briefpakete, welche von einem vor mehreren Monaten durch Selbstmord geendeten russischen Nihilisten namens Sawicki mit der Aufschrift „Zu verbrennen!“ hinterlassen waren, ausgeliefert würden. Die Erben Sawickis erhoben gegen die Auslieferung Einspruch. Das Appellgericht entschied, daß die Briefschaften in Gemäßheit der im Jahre 1872 abgeschlossenen Konvention dem Generalkonsul auszuliefern seien.

Paris, 2. Juni. Fontane und Eiffel sind aufgefordert worden, sich vor dem 8. Juni im Gefängniß zu stellen, da sonst ihr Kassationsgesuch ohne weiteres verworfen wird.

Moskau, 31. Mai. An den Generalgouverneur von Moskau, Großfürsten Sergei Alexandrowitsch, ist folgendes Allerhöchste Reskript ergangen: „Vor zwei Jahren habe Ich, in dem Wunsch, einen neuen Beweis Meines unveränderlichen Wohlwollens gegen die erste Residenz zu geben, Ew. kaiserliche Hoheit an die Spitze der Verwaltung derselben berufen. Bei dem jetzigen Besuche habe Ich mit freudigem Gefühl wahrgenommen, daß das von Mir heiliggeliebte Moskau, das fest die historischen Aufgaben und Ueberlieferungen wahr, die als unzertrennbare Grundlage treu unterthäniger Ergebenheit dienen, allmählich dank Ihren eifrigen Sorgen in der Entwicklung der Wohlfahrtsanstaltungen und der Ordnung vorwärts schreitet; die jetzt aber in Meiner Gegenwart vollzogene Grundlegung des Denkmals Unseres unvergesslichen in Gott ruhenden Vaters, das im Kreml unter Leitung und Aufsicht des unter Ihrem Vorherrscheit Komitees errichtet wird, zeugt von den erreichten Resultaten nach komplizierten Vorarbeiten. Es für eine angenehme Pflicht halten, Ew. kaiserlichen Hoheit Meine herzlichste Erkenntlichkeit für Ihre unermüdeten Arbeiten und Mühen in allen Theilen des Ihnen anvertrauten Generalgouvernements auszusprechen, verleihe Ich Ihnen die Zeichen des Ordens des heiligen apostelgleichen Fürsten Wladimir erster Klasse.“ Auf dem Original ist mit der eigenen Hand des Kaisers geschrieben: „Ihr Sie herzlich liebender Bruder Alexander.“ Moskau den 15. Mai 1893.“

Chicago, 2. Juni. Die deutsche Abtheilung, in welcher sich die Maschinenhalle befindet, ist gestern eröffnet worden. Der deutsche Reichskommissar, Geh. Regierungsrath Wermuth, hielt eine Ansprache; die Kapelle des deutschen Dorfes spielte. Nach der Eröffnung fand im deutschen Dorfe ein Festmahl statt.

Provinzialnachrichten.

Golub, 1. Juni. (Leichenbegängniß). Neben dürfte ein so unsehbares Gefolge einem Dahingegangenen die letzte Ehre gegeben haben, wie heute bei dem Begräbnisse des Rittergutsbesizers Freiherrn von Rejterlingk Adl. Bisseno. Zur Trauerfeier in der evangelischen Kirche, wo der Entschlafene auf einem Katafal aufgebahrt war, waren mehr als tausend Personen erschienen. Die Theilnahme war so groß, daß Absperrungsmaßregeln in der Kirche, wie auch auf dem Friedhofe getroffen werden mußten.

Matow, 1. Juni. (Zur Reichstagswahl). Herr Hilgendorf-Blagig, Kreis Schlochau, hat seine Kandidatur für den hiesigen Wahlkreis zurückgezogen, so daß jetzt Graf Konig alleiniger Kandidat der Konservativen ist.

Garssee, 2. Juni. (Von einem harten Schicksalsschlage) wurden gestern die Nachwächter Wittkowski'schen Eheleute betroffen. Dieselben waren im Laufe des Nachmittags ihrer Beschäftigung nachgegangen und hatten ihre Kinder in der Wohnung allein zurückgelassen. Gegen Abend wurden die Eltern von einem Kinde nach Hause gerufen. Hier fanden sie die beiden älteren Knaben im Alter von 5 und 6 Jahren in Krämpfen liegend vor. Der Ehemann eilte sogleich zum Arzt, fand diesen leider aber nicht anwesend. In seiner Angst wandte er sich an den Apotheker, der aber ohne Rezept ein Medikament nicht verabfolgen konnte. Und so mußten die Eltern ihre beiden Kinder, die Wasserfrierling gegeben hatten, in kurzer Zeit hintersterben sehen, ohne ihnen helfen zu können. Bäre ein Arzt zu erreichen gewesen, so hätten die beiden Menschenleben ohne Zweifel gerettet werden können. Dieses traurige Vorkommniß beweist wieder einmal, wie sehr wünschenswerth es ist, daß noch ein zweiter Arzt sich hier niederläßt.

Marienburg, 31. Mai. (Kaiserbesuch). Gänzlich unerwartet wurde uns heute die hohe Freude zu theil, unsern Kaiser in der alten Ordensstadt begrüßen zu können. Seine Majestät kam von dem Jagdausflug nach Brödelwitz und einem heute Vormittag in Waplig abgestellten Besuch mit einem Gefolge von etwa 10 Herren gegen 1 Uhr hier an. Die drei mit je vier Pferden bespannten Equipagen fuhren direkt nach dem Schlosse, wo der Kaiser vor dem Hochmeisterpalast abstieg und von dem Herrn Landesbaurath Steinbrecht empfangen wurde. Unter dessen Führung besichtigte Se. Majestät während 1 1/4 Stunden die Neubauten des Hochschlosses und bekundete wie früher ein tiefes Interesse für die Wiederherstellungsarbeiten. In der Unterhaltung war der in fleißiger Jägertracht erschienene Kaiser, welcher auch den Wehrgang und den Hauptthurm besichtigte, äußerst lebhaft und zeigte sein blühendes, gesundes Aussehen, daß ihm der Aufenthalt in dem waldumrauschten Brödelwitz prächtig bekommen ist. Da sich inzwischen die frohe Kunde von dem Ereigniß in der Stadt verbreitet hatte, so fand sich auf den Straßen ein vielhundertköpfiger Menge ein, welche den Kaiser bei seiner Fahrt nach dem Bahnhofe herzlich begrüßte, wofür Se. Majestät freundlich dankte. Auf dem Bahnhofe begrüßte Se. Majestät mit dem Gefolge den bereitstehenden kaiserlichen Sonderzug und begab sich zu dem Stapellauf der neuen Korvette J. nach Danzig.

Bromberg, 1. Juni. (Zur Reichstagswahl). Rittergutsbesitzer von Fallentz-Skupowo hat heute Nachmittag in einer im Pater'schen Saale stattgehabten, vom konservativen Verein einberufenen Versammlung, sich seinen Wählern, den Konservativen und National Liberalen,

vorge stellt und sein Programm entwickelt. Nach demselben will er sich der Fraktion der Reichspartei anschließen, falls er in den Reichstag gewählt werden sollte. Im übrigen steht er auf dem Programm des Bundes der Landwirthe, dessen Vorsitzender er im hiesigen Bezirke ist. Nach beendeter Programmrede wurde seine Kandidatur sowohl von dem Landrath v. Unruh als auch von dem Realgymnasialdirektor Dr. Kiehl sehr warm empfohlen. Die stark besuchte Versammlung war einmüthig in dem Entschlusse, für Fallentz mit aller Energie einzutreten. In nächster Zeit wird Herr Kiehl eintreffen, um in einer größeren Versammlung für die Wahl bzw. Kandidatur Bräse, den Kandidaten der Freisinnigen, zu sprechen.

Schneidemühl, 2. Juni. (Zur Wassergefahr). Trotz eifriger Arbeit gelingt es nicht, die ungeheuren Wassermassen, welche aus dem neuen artesischen Brunnen emporströmen, zu bewältigen. Die Polizeiverwaltung hat sich genöthigt gesehen, die Wohnungen in dem Polarkreisden Gebäude räumen zu lassen und zu schließen. Heute ist ein Sachverständiger aus Königsberg hier eingetroffen, und weitere Sachverständige werden erwartet, mit denen dann über weiter zu treffende Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll. Zwei Wagen, welche fortwährend die ausgeworfenen Sandmassen fortzuschaffen, sind nicht im Stande, ihrem Zwecke zu genügen. — Soeben 1/4 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr alarmirt, da das Wasser aus dem artesischen Brunnen in die Häuser dringt. Diese müssen schleunigst geräumt werden. Die Aufregung ist ungeheuer.

Cöslin, 1. Juni. (Das Herz auf dem rechten Fleck). In des Wortes wahrer Bedeutung, trägt ein Kantonist aus einem hier benachbarten Dorfe, welcher sich gestern der Militär-Ober-Erfassungskommission vorstellte und von dem der amtierende Oberstabsarzt Dr. Fr. vom Artillerie-Regiment Nr. 36 aus Danzig konstatirte, daß der gedachte Mann das Herz an der rechten Brustseite trägt. Derselbe ist zwar gesund, zum Militärdienst jedoch nicht brauchbar. Die Herzverdrückung soll infolge eines Sturzes sein, welchen der junge Mann vor mehreren Jahren erlitten hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Juni 1893. (Zur Reichstagswahl). Der Wahlaufruf der hiesigen „freisinnigen Volkspartei“ ist erschienen und im Wahlkreise vertretenen liberalen Zeitungen, der „Thornener Ostdeutschen Zeitung“, „Thornener Zeitung“ und dem „Geselligen“ beigelegt. Der Aufruf wendet sich an die Wähler des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen, die Bewohner von Stadt und Land, mit der Aufforderung, Herrn Landgerichtsrath a. D. Stadtrath Rudies in Thorn zu wählen. „Als unabhängiger Mann ist er in der Lage, in allen politischen Fragen frei seiner Ueberzeugung folgen zu können. Bei ihm sind die Wähler sicher, daß er nicht im entscheidenden Momente umfällt, sicher, daß er seiner Ueberzeugung treu bleibt. Feind aller Sonderinteressen, frei von Parteilebhaftigkeit und ihrer Verblendung, treu zu seinem Volke stehend, aber jeder Verkümmern der Rechte anderssprachiger Bevölkerung abhold, ist er ein Kandidat, auf den sich alle Wähler vereinigen können.“ So rühmt der Aufruf die Eigenschaften des Kandidaten der freisinnigen Volkspartei. In Wirklichkeit aber ist Herr Rudies nur ein parteifester Mann; das hat er dadurch bewiesen, daß er sich als Gegner aller Kompromisse und seine grundsätzliche Uebereinstimmung mit den Zielen der Eugen Richter'schen Volkspartei erklärte. Er erkennt damit freiwillig die absolute Herrschaft Richters in der Fraktion an und dürfte deshalb niemals in die Lage kommen, dagegen zu opponiren, es sei seitens des kompromißsüchtigen Richters geschah. Ein Umfallen d. h. ein Abweichen von der in der freisinnigen Fraktion allein maßgebenden Auffassung des Herrn Eugen Richter ist demzufolge von Herrn Rudies auch nicht zu erwarten. Herr Rudies steht in der wichtigen Frage der Heeresvermehrung ebenso auf dem entschiedenen verneinenden Standpunkte, wie in der Frage des Schutzes der Landwirtschaft und Industrie, der Gebung des Handwerkes, der Verbesserung unserer Währungsverhältnisse durch Einführung der Doppelwährung — Bestimmung der beiden Edelmetalle, Gold und Silber, als Zahlungsmittel — etc. Dagegen will Herr Rudies einen Handelsvertrag mit Ausland. Die Meinungen der produktiven Kräfte, wie auch aus der gestern unter Eingefandte veröffentlichten Zuchtschrift aus Schifferreisen hervorgeht, gehen aber dahin, daß nicht die Gesamtheit der Bevölkerung Nutzen von einem solchen Handelsvertrage haben würde, sondern nur einige Großspekulanten zum Schaden unserer Finanzen und der Steuerkraft der großen Volksmenge. Sonach erscheint Herr Rudies nicht als ein Feind aller Sonderinteressen, sondern gerade als ein Vertreter der Sonderinteressen des spekulativen Großhandels. Bürger und Bauer in Stadt und Land werden daher nicht Herrn Rudies ihre Stimme geben dürfen, wenn sie sich nicht ins eigene Fleisch schneiden wollen. Sie werden vielmehr, da ihnen die Verbesserung und nicht die Verschlimmerung ihrer Lage am Herzen liegt, nur für den deutschnationalen Kandidaten Herrn Landrath Kraemer stimmen können, der für alle diejenigen Forderungen, die Herr Rudies ablehnt, vor allem für die Sicherheit des Vaterlandes gegen jeden äußeren und inneren Feind, wodurch allein Landwirtschaft und Gewerbe, Handel und Wandel wieder aufzuleben vermögen, mit aller Entschiedenheit eintreten wird.

Ueber die am 1. Juni in Culm stattgefundene deutsche Wählerversammlung erfahren wir noch aus dem Bericht der heutigen „Culmer Zeitung“, daß Herr Rittergutsbesitzer Peter sen. Wroglawken sein Bedauern darüber ausdrückte, daß sich noch in der letzten Zeit in Thorn ein kleines Häuflein National Liberaler zusammengefunden und einen eigenen Kandidaten aufgestellt hat. Herr Deichhauptmann Lippe, ein Vertreter des mittleren Grundbesitzes, erklärte, daß er weder für den freisinnigen Rudies, noch für den national liberalen Grafmann stimmen könne, sondern für den heute aufgestellten Konservativen, Landrath Kraemer, stimmen und wirken werde. Der „Ges.“ bezieht in seinem Bericht sowohl Herrn Peter sen. wie Herrn Lippe als national liberal. Soweit wir die politischen Anschauungen des Herrn Peter sen. kennen, decken sich dieselben mit dem Begriffe konservativ. Auch Herr Lippe dürfte mehr auf konservativem denn liberalem Boden stehen. Im Anschluß hieran wollen wir gleich dagegen protestiren, daß der „Geselligen“ in einer heute veröffentlichten Liste der Reichstagskandidaten in Westpreußen, fast sämmtliche konservativen Kandidaten, darunter auch Herrn Landrath Kraemer, als vom Bunde der Landwirthe aufgestellt bezeichnet. Es entspricht dies nicht den Thatsachen. Speziell die Kandidatur des Herrn Landrath Kraemer ist nicht von Bunde der Landwirthe ausgegangen, sondern vom Vorstande der konservativen und gemäßigt liberalen Partei der Kreise Briesen-Culm-Thorn. Allein in Graubenz-Strasburg hat der Bund der Landwirthe die Aufstellung der Kandidatur des Herrn von Kreis-Roggenhausen bewirkt. Was mit dieser Entstellung der Thatsachen bezweckt wird, ist nicht recht klar. Vermuthlich will man, da von gegnerischer Seite der Bund der Landwirthe als Vertreter von Sonderinteressen mit Unrecht verfahren wird, auch alle Kandidaten, die nicht liberal sind, zu Interessen-Vertreter stampeln. Damit dürfte man aber kein Glück haben.

(Diejenigen in invaliden Mannschaften) vom Feldwebel abwärts, welche auf Grund des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 als Invaliden anerkannt sind, werden aufgefordert, sich bei dem Bezirkskommando zu melden, damit sie die Erhöhung der Pension, wie sie nach der neuen Novelle zum Militär-Pensions-Gesetze festgesetzt ist, erhalten.

(Gewerliche Provinzial-Versammlung). In den Tagen vom 5. bis 6. Juni wird in Danzig der westpreussische Provinzialverband der Barbiers, Friseur- und Perrückenmacher-Znnungen seine 13. Versammlung abhalten. Mit der Versammlung wird eine fachliche Anstellung mit Prämierung verbunden.

(Westpreussischer Feuerverband). Dem Verbände, dem etwa 32 Wehren angehören, sind neu beigetreten die Wehren zu Dt. Eylau, Belpin und Schönsee.

(Prüfung der öffentlichen Krankenhäuser). Gegenwärtig bereift im Auftrage der preussischen Regierung, insbesondere also des Ministeriums für Kultus- und Medizinal-Angelegenheiten, ein höherer Beamter die Monarchie, um den Zustand der öffentlichen Krankenhäuser zu prüfen. Er ist, wie den „Deutschen Nachrichten“ geschrieben wird, damit beauftragt, sich zu vergewissern, ob die Krankenhäuser überall denjenigen Anforderungen entsprechen, die von dem Standpunkte der fortgeschrittenen Wissenschaft und Praxis aus zu stellen sind. Mittheilung ist diese Revision auch, wie kaum erwägt zu werden braucht, durch die Vorsorge der Regierung gegen ein etwa erneutes Ausbrechen der Choleraepidemie.

(Kreiskasse). Die Verwaltung der hiesigen Kreiskasse ist dem Rentmeister Karla aus Strasburg (Westpreußen) übertragen worden. (Coppertikus-Verein). Die Juniungung des Coppertikus-Vereins findet Montag den 5. d. Mts. um 8 Uhr im Hinterzimmer des

Artushofes statt. Auf der Tagesordnung des geschäftlichen Theiles stehen zwei an den Verein gerichtete Gesuche, sowie die Aufstellung eines Fragebogens zur Einleitung einer Sammlung der in unserer Gegend vorkommenden alten Gebräuche, Sprichwörter, Sagen, Märchen und Glaubensvorstellungen, ferner der bevorstehende Bericht über Thorer Zustände aus dem Jahre 1786, welcher eine Festschrift für die Feier der 100jährigen Jubelgedächtnisfeier zum preussischen Staat bilden soll; endlich die sonstigen während der Ferienzeit vorbereitenden Aufgaben, insbesondere die Veranstaltung öffentlicher Vorlesungen im nächsten Winter. Im wissenschaftlichen Theile wird u. a. Herr Sanitätsrath Dr. Bindau eine Mittheilung geben über den Garitnodischen Messerschneider aus der Festschrift der Altersgenossenvereinigung in Jüterbog.

(Der Vaterländischer Frauen-Verein) veranstaltet nächsten Mittwoch Nachmittag 4 Uhr im Ziegelei-Park sein dies-jähriges Sommerfest, bestehend in Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Regiments von der Marwitz. — Nach einer uns zugegangenen Mittheilung hat der Verein in der Zeit vom 25. April bis 30. Mai an Unterstützungen gegeben: baar 42,30 Mk. an 19 Empfänger; Wäsche und Kleiderreparaturen für 9,65 Mk., alte Kleidungsstücke an 10 Empfänger; Wäsche für Säuglinge für 22,20 Mk.; Milch für Kranke und Kinder für 15,42 Mk.; eine Schneider-Nähmaschine auf Abzahlung; Arbeitsmaterial für die Strickkurse für 4,20 Mk.; 3 Centner Kohlen an 2 Empfänger; 3 1/2 Fl. Wein an 4 Kranke. 40 Nationen Lebensmittel für 29 Mk.; 67 Karten für die Volkstische für 10,05 Mk.; 7 Personen erhielten in 3 Haushaltungen abwechselnd täglich Mittagstisch. Die Vereinsarmenpflegerin machte 134 Pflegebesuche. Bei derselben (Schwester Johanna Komeliet, Gerberstr. 21) gingen an außerordentlichenwendungen ein: 3 Mk. baar von 1, 4 Fl. Wein von 3 Gebern.

(Der Krieger-Verein) hält Sonntag Vormittag 11 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

(Radfahrergautag). Der diesjährige Frühjahrgautag des Gau's 25 (Posen) des deutschen Radfahrer-Bundes findet nächsten Sonntag hier in Thorn statt. Das Programm ist wie folgt festgelegt: Vormittags bis 10 Uhr Empfang der auswärtigen Gäste an den Chauffeeen und auf dem Bahnhofe. Um 10 1/2 Uhr Beginn der Gauführung in Arenz's Hotel. Um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Artushof. Um 3 1/2 Uhr Beginn des Wettsfahrens auf der Bischoffsanger Chaussee; Endziel: Gasthaus „Zum Kometen“. Es finden folgende Rennen statt:

1. Erstfahren für Niederräder 2000 Met. Einsatz Mk. 2.— 2 Ehrenpr.
2. „ „ „ „ „ 2.— 2 „
3. „ „ „ „ „ 1.— 2 „
4. „ „ „ „ „ 1.— 2 „
5. „ „ „ „ „ 2.— 2 „

Bei mindestens fünf Nennungen 3 Preise. Sämmtliche Rennen sind nur offen für Mitglieder des Gauverbandes Posen. Während des Rennens Concert am Endziel. Abends 7 Uhr gemütliches Beisammensein und Preisvertheilung in Livoli. — Es ist dies das erste Mal, daß in unserer Stadt ein Fahrradrennen stattfindet. Anbetradis des Interesses, welches überall und von allen Seiten dem Fahrradport entgegengebracht wird, steht zu hoffen, daß auch bei dem hiesigen Publikum dieses sportliche Unternehmen lebhaftes Interesse finden wird.

(Eine Gau-Vorturnerstunde) des Unterweichselgaues findet am 4. Juni in Elbing statt.

(Vergnügungen). Der morgige Sonntag bringt wieder eine reiche Anzahl mannigfacher Vergnügungen. So veranstaltet die Kriegersehnsucht im Wiener Casé zu Mader ein großes Volksfest, verbunden mit Konzert der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11. Außerdem sind mehrere Ueberraschungen geplant. Im Ziegelei-Park wird das Musikcorps des Ulanen-Regiments von Schmidt konzertieren. Wer Lust zu einem weiteren Ausflug hat, dem ist Gelegenheit geboten, mittags um 1 1/2 Uhr mit dem Dampfer „Graf Molke“ nach Plotter, woselbst ein Turnfest stattfindet, zu fahren und zwar mit Musik. Im Garten zu Schillermühle feiert der Wohltätigkeitsverein Podgorz das erste dies-jährige Sommerfest, es spielt daselbst die Kapelle des Inf. Regts. von Borke. — Der katholische Gesellenverein veranstaltet im Victoria-Etablissement ein Volksfest, dessen Feierntrag zu wohltätigen Zwecken bestimmt ist. Das reichhaltige Programm, weiß auf: Konzert von der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz, Prämienschießenschießen, verschiedene Vereinsspiele, Theateraufführungen, (gespielt werden: „Sie tömmt“ und „Blazel opetany“; unmittelbar hiernach wird ein Wagur von vier Paaren in Kostümen getanz. Den Schluß bildet Tanz.

(Die kühle Temperatur) der letzten Tage stellt durchaus keine ungewöhnliche Erscheinung dar. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß wir darin nur eine diesmal etwas verfrüht eingetretene, im übrigen aber den Wetterkundigen wohlbekannte Erscheinung zu sehen haben. Im Anfang Juni, wenn also die Sonne eine sehr bedeutende Erwärmung zu Wege gebracht hat, pflegt nämlich in unseren Breiten plötzlich wieder eine Zeit tieferer Temperatur einzutreten. Diese Temperaturerniedrigung pflegt an Dauer die zur Zeit der sogenannten drei gestrigen Herren eintretende zu übertreffen, und wenn letztere mehr bekannt und gefürchtet ist, so mag dies wohl wesentlich darin liegen, daß im Juni der Pflanzenwuchs schon weiter vorgeschritten ist, als im Mai, die Pflanzen also gegen die Kälte mehr geschützt sind, und zweitens daran, daß im Juni die Temperatur im allgemeinen schon so hoch gestiegen ist, daß ihr plötzliches Herabgehen, auch wenn die Differenz größer ist als bei dem Temperatursturz im Mai, sie dennoch nicht mehr bis unter den Gefrierpunkt führt. Was die Ursachen dieser Erscheinung anlangt, so hat sich der Wis der Meteorologen an ihnen mehrfach versucht, plausible Erklärungsversuche sind jedoch bisher nicht beigebracht worden.

(Kochwaaren im Schaufenster). Gestern betrat eine Dame ein hiesiges Geschäft in der Altstadt, einen im Schaufenster aus-gestellten und mit 4,50 Mk. ausgezeichneten Sonnenschirm zu kaufen. Die anwesende Verkäuferin legte der Dame Sonnenschirme zur Auswahl vor, die diese aber bestand darauf, den im Schaufenster stehenden Schirm zu dem angegebenen Preise zu kaufen. Endlich wird derselbe herbeigebracht, und nun stellt sich merkwürdigerweise heraus, daß der ausgestellte Schirm mit einem falschen Preise ausgezeichnet worden ist. Er soll anfangs 4,50 Mk. 10 Mk. kosten. Die hinzukommende Geschäftsinhaberin befähigt diese Thatfache, indem sie der Verkäuferin bezüglich dieser irrthümlichen

Auszeichnung Vorwürfe macht. Das junge Mädchen fühlt sich gekränkt und bleibt die Antwort nicht schuldig: „Sie haben mir ja diese Preis-auszeichnung so befohlen!“ — Der kleine Vorfall hatte außer den Be-theiligten zwei Zeugen. Er beweist, daß, um Käufer anzulocken, noch immer Mittel angewandt werden, die im Geschäftsleben durchaus verpönt sein sollten.

(Wassermangel). Auf der Altstadt herrscht schon seit drei Tagen ein sehr fühlbarer Wassermangel. Die laufenden Brunnen wie auch die aus dem Stadt- resp. Festungsgraben gespeisten Brunnen und Pumpen haben gar kein Wasser, und die wenigen Bumpbrunnen ist durch die Tiefe der Kanalgräben der größte Theil ihres Wasserzuflusses entzogen worden.

(Ein berückelter Pferdedieb) aus der Culmer Gegend, der gegen 20 verschiedene Namen führte, ist nach der „Culmer Zeitung“, während er als Zeuge in Thorn fungirte, verhaftet worden. Man fand 2000 Mk. baares Geld bei seiner Visitation.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

(Gesunden) wurde eine Porzellanfigur in einem Speicher der Araberstraße, ein unechter Fingerring in der Schillerstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,28 Meter über Null. Das Wasser steigt noch. Die Wassertemperatur beträgt heute 14 Grad R. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig“ mit 2 Käfen, einem beladenen, der andere unbeladen, im Schlepptau aus Braheimünde. Abgefahren ist heute derselbe Dampfer mit 3 Käfen, davon 2 unbeladen 1 beladen, im Schlepptau nach Niezama.

(Schweineexport). Gestern traf über Dittloschin ein Trans-port von 68 russischen Schweinen hier ein.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 1. Juni.

Eingegangen für U. Rugowi, S. Goldhaber, A. Schwab u. Co. durch Wagenfeld 5 Traften, für U. Rugowi 302 tieferne Mauerlatten, 1606 tieferne Steper, 218 tieferne einfache Schwellen, 4 eichene Plancons, 829 Eichen-Rundholz, 9 eichene Rundschwellen, 4815 eichene einfache Schwellen, für L. Goldhaber 850 eichene einfache Schwellen, für A. Schwab u. Co. 207 tieferne Mauerlatten, 7918 tieferne einfache Schwellen, 68 eichene Rundschwellen, 138 eichene einfache Schwellen, 65 Rundbalken; für M. und L. Ehrlich durch Eisenbaum, 7 Traften, 5461 tieferne Mauerlatten, 378 tieferne Steper, 1716 tieferne einfache und doppelte Schwellen, 38 eichene Plancons, 20727 eichene einfache und doppelte Schwellen; für S. Bernstein, R. Hellberg und Eisenberg, Mos. Lew, S. Grünwald, A. Bronstein durch Penczat 4 Traften, für S. Bernstein 832 tieferne Mauerlatten, 2081 tieferne Steper, 758 tieferne einfache Schwellen, 1998 eichene einfache und doppelte Schwellen, für R. Hellberg und Eisenberg 5278 tieferne einfache Schwellen, 40 eichene einfache und doppelte Schwellen, für Mos. Lew 725 tieferne Mauerlatten, 842 tieferne Steper, 2312 tieferne einfache Schwellen, 1084 eichene einfache und doppelte Schwellen, für S. Grünwald 33 tieferne Timber, 835 tieferne Steper, 121 eichene einfache und doppelte Schwellen, 39 eichene Balken, für A. Bronstein 198 tieferne Mauerlatten, 11058 tieferne einfache Schwellen, 879 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Jos. Karpy durch Rogaja 1 Traft, 68 tieferne Rundholz, 2043 tieferne Mauerlatten; für A. M. Lipschütz durch Silberstein 3 Traften, 1227 tieferne Rundholz, 303 tieferne Mauerlatten, 82 tieferne Steper, 253 eichene Plancons, 138 eichene einfache und doppelte Schwellen; für M. Endelmann durch Silberstein 2 Traften, 926 tieferne Rundholz; für L. Nowomonski durch Silberstein 1 Traft, 421 tieferne Rundholz.

Thorn den 2. Juni.

Eingegangen für Geb. Don durch Jarolinski 4 Traften 1900 tieferne Rundholz, 1000 tieferne einf. Schwellen; für Geb. Don durch Nagozjewa 3 Traften 1778 tieferne Rundholz; für S. G. Hottenberg durch Wiener 6 Traften 2555 tieferne Rundholz, 1210 tieferne Mauerlatten und Timber, 109 tieferne Steper, 61 tieferne einf. Schwellen, 97 eichene Plancons, 697 eichene einf. und dopp. Schwellen, 4700 Stäbe; für R. Reich durch Rudi 1 Traft 114 tieferne Rundholz, 424 tieferne Mauerlatten, 60 Lannen-Rundholz, 35 eichene Plancons, 561 Eichen-Rundholz, 54 eichene einf. und dopp. Schwellen, 83 Rundbalken; für J. Kreisamer durch Schiefe 3 Traften 1040 tieferne Mauerlatten, 89 tieferne einf. Schwellen, 1493 eichene Plancons, 4840 eichene einf. und dopp. Schwellen, 36 Rundbalken; für Th. Franke durch Fritscher 3 Traften 1840 tieferne Rundholz; für M. Ganz durch Nußbaum 2 Traften 793 Lannen-Balken und Mauerlatten, 939 eichene Plancons.

(Erledigte Schulstellen). Stelle zu Burg Velkau, Kreis Graudenz, kathol. (Meldungen an Kreisinspektor Eichhorn zu Veffen). 1. Lehrer- und Organistenstelle zu Abl. Briesen, Kreis Schlochau, kathol. (Kreisinspektor Pentel zu Breslau).

(Erledigte Stellen für Militäranwärter). Marienburg, Magistrat, Polizeikommissar, 1800 Mk. jährlich. Marienwerder, Kreisaußschuß, zweiter Kreisdegreiber (Bureaugehilfe), 60 Mk. monatlich. Stolp, Magistrat, Polizeikommissar, 1800 Mk. jährlich.

Männigfaltiges.

(Ueber den Disanzmarsch Berlin-Wien) sind am Freitag die ersten offiziellen Nachrichten des Vorstandes in Berlin eingetroffen. Der Kontrolleur der ersten böhmischen Strecke, Herr Privatier W. Niem, dem sich der Schriftführer Rentier Wendler angeschlossen hat, haben am Donnerstag zum ersten Mal in Gabel (Böhmen) von einem Fenster aus bei Regenwetter die Kontrolle ausgeübt. Kulturingenieur Elsäffer aus Magdeburg, der nicht, wie der Wiener Radfahrer fälschlich gemeldet, den Marsch aufgegeben, sowie der Naturmensch Georg Drütschel hatten schon Tags vorher Gabel passirt, der letztere war an diesem Tage noch über Jungbunzlau hinausgekommen. Am Donnerstag früh 4 1/2 Uhr trafen der Wiener Ingenieur,

der Plohaer Buchdrucker und der Petersdorfer Zithervirtuos in Gabel ein. Von den übrigen Disanzläufern fehlen zur Zeit immer noch Nachrichten.

Neueste Nachrichten.

Minsk, 2. Juni. Die großen Kronwälder in Dorisow brennen seit einigen Tagen und scheinen trotz der Bemühungen des requirirten Militärs und der Bauern unrettbar verloren. Bis jetzt sind gegen 15 000 Desjätinen abgebrannt. Der Schaden wird auf Millionen von Rubeln berechnet. Der Gouverneur von Minsk und andere höhere Beamte weilen an dem Ort der Katastrophe.

Telegramme.

Posen, 3. Juni. Dem „Posener Tageblatt“ zufolge hat der Erzbischof der Kandidatur des Propstes Tsch für Lissa-Frausstadt die Genehmigung versagt.

Chicago, 3. Juni. Die Differenzen betreffs der Preisvertheilung sind durch Nachgeben des amerikanischen Komitees geschlichtet worden. Es wird eine internationale Jury ernannt werden. Eine große Anzahl der Aussteller erklärte sich bereit, die Ausstellung auch nach dem 1. October fortzusetzen. Möglicherweise findet eine Fortsetzung der Ausstellung in San Francisco statt.

Warschau, 3. Juni. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 2,36 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Juni	2. Juni
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Cassa	215—20	214—50
Wechsel auf Warschau kurz	214—50	214—05
Preussische 3 % Konsole	87—	86—90
Preussische 3 1/2 % Konsole	100—70	100—70
Preussische 4 % Konsole	107—30	107—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—50	66—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—	65—90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—40	97—20
Diskonto Kommandit Aufhehle	187—60	187—25
Oesterreichische Banknoten	168—	165—85
Weizen gelber: Juni-Juli	157—	159—
Sept.-Oktobr	161—	163—
Wolfe in Newyork	75—3/4	75—
Koggen: loco	146—	146—
Juni-Juli	147—20	149—70
Juli-August	148—50	150—70
Sept.-Oktobr.	151—	153—20
Rüböl: Juni-Juli	48—60	48—60
Sept.-Oktobr.	49—30	49—40
Spiritus:		
50er loco	—	—
70er loco	38—10	38—20
70er Juni-Juli	36—50	36—60
70er August-Sept.	37—50	37—50
Diskont 4 pSt., Lombardjinsfuß 4 1/2 pSt. resp. 5 pSt.		

Rönigsberg, 2. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pSt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Volo kontingentirt 66,50 Mk. Ob, nicht kontingentirt 36,50 Mk. Ob.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 3. Juni 1893.

Wetter: sehr schön, warm.

(Maß pro 1000 Kilo ab Bahn verjollt.)

Weizen gebrüdt, 129/130 Pfd. bunt 146/147 Mk., 131/133 Pfd. hell 148/149 Mk., 134/135 Pfd. hell 150/151 Mk.

Koggen matt, 121/123 Pfd. 127/128 Mk., 124/126 Pfd. 129/130 Mk.

Gerste geschäftslos.

Erbisen Futterwaare 116/118 Mk.

Hafers 138/142 Mk.

Wicken 108/110 Mk.

Lupinen blaue trodene, gefragt, 95/98 Mk.

Sonntag am 4. Juni:

Sonnenaufgang: 3 Uhr 43 Minuten.

Sonnenuntergang: 8 Uhr 14 Minuten.

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Co. in Zürich.

versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farb. Seidenstoffe jeder Art von 70 Pf. bis 15 M. p. metre. Muster franco. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Beste Bezugskolle f. Private.

Garantie-Seidenstoffe.

Bedeutende Betriebersparnisse werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Lokomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von A. Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebauten halbtönenen und fahrbaren Lokomobilen mit ausziehbarer Röhrenkesseln übertreffen an Spar-samkeit des Brennmaterialverbrauches, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähig-keit jegliche Motoren anderer Ursprungs und haben auf allen deutschen Lokomobil-Konturrenzen den Sieg davongetragen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5 % Zinsen ausleiht. Thorn den 1. Juni 1893.

Der Magistrat.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 6. Juni cr.

Vormittag 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierelbst

mehrere Nachlassgegenstände als: Bettgestelle mit Mat-tragen, Sophas, Betten und Leib-Wäsche, Steppdecken, Tisch- und Sophadecen, Kleidungsstücke, Teppiche, versch. Porzellangeschirr als: Tassen, Zeller etc., ein Ariston mit 40 Musikstücken, eine Zimmer-douche, ein Wehl'scher Bader-stuhl, ein zweischaariger Blug, eine Kiste Lederstet und Wäsche u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Max Radzio, Baderstr. 4,

Dampfschönfärberei und chemische Reinigungsanstalt.

Bekannte Glückskollekte A. Gerloff, Neuen bei Berlin.

Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.

Schneidemüller Pferde- und Equipagen-Lotterie.

Ziehung schon am 3. Juni.

1 Originallos 1 Mk. — Porto und Biste 20 Pf. — 4 Equipagen, 24 Pferde.

Volksanwalts-Bureau

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hierelbst Marien- und Bäderstr.-Ecke Nr. 13/26 ein

verbunden mit einer Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Deutsch-land“, mit dem heutigen Tage eröffnet habe und bitte, mich mit Aufträgen, deren prompteste Erledigung ich zusichere, beehren zu wollen.

Schriftstücke aller Art, in deutscher, polnischer und russischer Sprache, werden jederzeit bestens angefertigt.

Sprechstunden: Vorm. von 8—1 Uhr. Nachm. von 3—6 Uhr.

S. Streich, Volksanwalt,

ein für allemal gerichtlich vereideter Dolmetscher und Translator der russischen Sprache

und russischer Sprachlehrer.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Breitestraße 7.

Zur Ausführung von

Wasserleitungs-,

Canalisations-

Closett- und Badeanlagen,

nach neuestem System und unter Garantie empfiehlt sich

Robert Majewski, Brombergerstr.

Kostenanschläge sowie Zeichnungen nach baupolizeilicher Vorschrift gegen Vergütung von 2 % der Anschlagsumme.

Photographisches Atelier.

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14

vis-à-vis dem Schützengarten.

30 000 Mark sind auf sichere, ländliche oder städtische Hypothek, auch getheilt, jedoch nicht unter 15 000 Mark, am 6. Juli a. cr. unter günstigen Bedingungen durch mich zu vergeben. von Chranowski, Thorn, Tuchmacherstr. 2.

Klavierunterricht

ertheilt für mäßigen Preis in und außer dem Hause

H. Kadatz-Wittwe,

Araberstraße 6, II.

Saatlupinen,

Wicken u. s. w.

offerirt

H. Safian.

13 000 Mark

auf sichere Hypothek, auch getheilt, zu ver-geben. Off. unter M. d. d. Exped. d. Stg.

2000 Mk. zu 5 pSt. sind vom

1. Juli d. J. ab zur ersten Stelle zu vergeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Guten kräftigen Mittagstisch

empfeilt außer dem Hause von 50 Pf. an

A. Schönknecht, Breitestr. 35,

im Hause der Herren C. B. Dietrich & Sohn.

Auf Wunsch frei ins Haus.

Grosse Geldlotterie.

Ziehung am 8. und 9. Juni 1893. An-theillose à 10 Pf.

St. Kobelski, Breitestr. 8,

Cigaren u. Taback en gros & en detail.

Zu verkaufen:

Engl. State, 5jährig, 5 Zoll, truppen-

fronm, gut geritten, sicherer

Springer, für mittleres Gewicht. Preis

2400 Mark. Zu erfragen Mellinstr. 135.

Eröffnung der Badeanstalt

Grütmühlenteich.

Son d e l n stehen zur gest. Benutzung.

A. Jamma.

Oefen

in großer Auswahl empfiehlt billigt

Barschnick, Töpfermeister.

Mehrere edle Violinen

aus einem Nachlasse (Werth garantiert) zu verkaufen durch Organist Korb, Schulstraße.

Zwei Kreisjägerschneider

erhalten dauernbe Arbeit bei

G. Soppart-Thorn.

Ein Laden nebst angrenzender Wohnung

ist von sofort zu vermieten.

Wegner, Coppersmühlstr. 41.

Suche von sofort Wohnung,

ca. 6 Zimmer. Offerten mit Preisangabe

bitte in der königl. Kreis-kasse hier, Gerechte-

straße 2, abzugeben. Karla, Rentmeister.

Die Wohnungen

in 2. und 3. Obergesch., Breitestr. 46

sind sofort zu vermieten. G. Soppart.

Ein möbl. Rim. m. Pension Mellinstr. 58.

Möbl. Wohn. n. Burschengel. z. v. Wache 15.

In meinem Hause ist das von Herrn

Comtoir vom 1. April cr. zu vermieten. Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Am 1. Juni abends verschied plötzlich nach langem, schweren Leiden in Bad Nauheim unser einziger, innigst geliebter Bruder und Schwager, der königliche Regierungs-Baumeister und Gefondelieutenant der Reserve des Eisenbahnregiments Nr. 1

Bernhard Langhammer

im 34. Lebensjahre.

Elisabeth Radeck geb. Langhammer,
Therese Langhammer,
Fritz Radeck.

M o d e r den 3. Juni 1893.

Heute früh 4 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater, Groß-, Schwiegervater und Bruder, der

Rentier Johann Janke sen.

im 71. Lebensjahre, welches wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, anzeigen
Gurke den 2. Juni 1893
die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 5. Juni nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgelbes für den Monat Juni d. Js. resp. für die Monate April/Mai cr. wird

in der Höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag den 6. Juni d. Js. von morgens 8 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 7. Juni d. Js. von morgens 8 Uhr ab erfolgen.

Die Erhebung des Schulgelbes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag den 8. Juni d. Js. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerer-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelber werden exekutivisch betrieht werden.

Thorn den 2. Juni 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des hier am 13. und 14. Juni d. J. stattfindenden Wollmarktes bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizeiverordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beobachtung in Erinnerung:

§ 1.
Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatz abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis einschließlich 14. Juni 1893 nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den (alten) Viehmarktplatz zu dirigiren.

§ 2.
Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni nachmittags ab auf dem (alten) Viehmarktplatz gelagert werden.

§ 3.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnismäßige Haft nach sich.
Thorn den 3. Juni 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pensa, Band II Blatt 3, auf den Namen des Besitzers **Wilhelm Witt** eingetragene, zu Pensa belegene Grundstück am **31. Juli 1893**

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 100,40 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 35,14,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 29. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht.

Preisgekrönt

Phönix-Pomade

ist d. einz. resill., seit Jahren bewährte u. in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung a. vollen u. starken Haar- und Bartwuchses. — Erfolg garantiert. — Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,

Parfümerie-Fabrik,

Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.

Wolljacke, Wollband, Wagen- u. Hüpspläne empfiehlt billig Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Krieger-Verein.

Sonntag den 4. d. Mts. vorm. 11 Uhr
Generalversammlung

bei Nicolai.

Tagesordnung:
Ergänzungswahl des Vorstandes.
Wahl des Begräbnisfordners an Stelle des verstorbenen Kameraden Erdmann.
Wahl der Abgeordneten zum diesjährigen Bezirkstage.
Anträge zum Bezirkstage.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Mittwoch den 4. Juni cr.

Großes Militär-Concert,
ausgeführt vom Trompeterkorps des 11. Infanterie-Regiments v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Anfang 4 1/2 Uhr. **Entrée 25 Pf.**
Windolf,
Stabs-Trompeter.

Herrschaftliche Wäsche
wird sauber gewaschen, gebleicht, gerollt, auch daselbst ausgebeßert. Wo, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Der katholische Gesellenverein Thorn
veranstaltet
am Sonntag den 4. Juni 1893
im **Victoria-Etablissement**
zum wohlthätigen Zweck
ein

Volksfest.

Programm:
Concert, gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Prämien-schießen, Vereins-spiele etc.

Nach dem Concert:

Theater.

Zur Aufführung gelangen:

Sie kommt

und
Blazek opętany.

Mazur in vier Paar.

Billets zum Concert à 20 Pf.

Billets zum Theater:

Reservirter Platz à 1,25 Mk. Erster Platz à 1 Mk. Zweiter und Seitenplatz à 60 Pf. Stuhlplatz à 40 Pf. Gallerie à 25 Pf. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Anfang des Concerts um 4 Uhr, der Theateraufführung um 8 Uhr abds.

Zum Schluß: **Tanz.**

Alles Nähere die Plakate.

Vaterländischer Frauenverein. Das Sommerfest

findet

Wittwoch den 7. Juni

nachmittags 4 Uhr

im **Ziegelei-Park**

Das Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter Leitung des königl. Militärmusikdirigenten Herrn Friedemann. Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugehenden Gaben bitten wir am 7. Juni zu Frau Adolph, Frau L. Dauben, Frau S. Goldschmidt, Frau C. Kittler, oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hedwig Adolph, Julie von Brodowska.

Lina Dauben, Sophie Goldschmidt.

Clara von Hagen, Clara Kittler, Henriette

Lindau, Charlotte Warda.

Die Straßenbahn stellt von 3 Uhr ab Extrawagen.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 4. Juni 1893:

Außerordentlich großes

Volksfest

im

Wiener Café in Mocker.

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schallinatus.

Reichhaltigste Tombola.

Hauptgewinne: lebende Schweine etc.

Pfefferkuchen

und

Blumenverlosung.

Am 6 Uhr:

Aufsteigen von 2 Riesenluftballons.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt bis 10 Uhr abends 30 Pf., nach

10 Uhr 10 Pf. à Person. Kinder bis 12

Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Mitglieder haben unter Vorzeigung der

Jahreskarte pro 1892/93 für ihre Person

freien Eintritt.

Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Wohlthätigkeitsverein Podgorz.

Am Sonntag den 4. Juni cr.

findet im Garten zu

Schlüsselmühle

das erste diesjährige große

Sommerfest

statt.

Großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Musikdir. Herrn Hiege.

Grossartigste Tombola.

Preis-schießen, Preisregeln.

Glücksrad

mit **Pfefferkuchen-Verlosung.**

Belustigung für Alt und Jung.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Entrée pro Person 25 Pf. Kinder unter

10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

NB. Bei schöner Witterung Dampfer-

verbindung; der erste Dampfer mit Musik.

Echt

Berliner Weissbier

empfehlen

Max Krüger,

Biergroßhandlung.

Brückenstr. Nr. 6 ein Bierdestillat

zu vermiethen.

Extra-Beilage!

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der

Borzüglichkeit der echten Dr. Fernest-schen **Lebens-Essenz** von C. Lück in Kolberg handelt und wird dieselbe einer ge-

neigten Beachtung empfohlen. Gegen Magenleiden und alle daraus entstehenden be-

kannten Unpäßlichkeiten ist diese Essenz ein herborragendes unübertroffenes Hausmittel.

Zu haben in vier Flaschengrößen à 50 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Urtheilen bei jeder Flasche. Centralvertrieb durch

C. Lück in Kolberg. Niederlage einzig und allein in Thorn bei Apotheker Tacht, Rathsapothek und in der J. Mentz'schen Apotheke. In M o d e r bei Apotheker Fuchs.

Hierzu eine Beilage von Carl Heintze, Berlin, betr. 3. Münz-herbau-Geldlotterie.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Feste Preise.

Baar-System.

Staubmäntel bedeutend unterm Preis.

Umhänge bedeutend unterm Preis.

Saison = Ausverkauf.

Kleiderstoffe

und

Damen - Confection

zu bedeutend

herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoff = Reste

sehr billig.

ADOLPH BLUHM,

Breitestraße 37.

Baar-System.

Feste Preise.

Einem geehrten Publikum von M o d e r u. Thorn die ergebene Anzeige, daß ich

Hotel Concordia

und das dazu gehörige **Kolonialwaaren-Geschäft** übernommen habe.

Indem ich stets für streng reelle Waare und gute Getränke Sorge tragen werde, bitte ich höfl. mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Meine neu renovirte **Regelbahn** und **neues Billard** sowie einen angenehmen Aufenthalt im **Gärtchen** erlaube mir noch besonders zu empfehlen.

Hochachtungsvoll **Emil Bodammer.**

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WASCHEREI
UND
FÄRBEREI
Größte Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel,
Thorn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. im **Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

Für **Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

Wo

kauft man die **billigsten Tapeten?**

bei

R. Sultz,

Mauer- und Breitestr.-Ecke 20.

Reste unterm Fabrikpreise.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Aus-

führung sämtlicher

Maler- und Lackirerarbeiten

bei prompter Bedienung und soliden Preisen.

A. Wunsch,

Schuhfabrik,

Elisabethstr. 3,

(gegründet 1868)

empfiehlt sein dauerhaft und elegant ge-

arbeitetes

Schuh- und Stiefellager

zu billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß werden

modern und sauber sowie auch Reparaturen

schnell ausgeführt.



Wohnung mit Buchengelaf

von sofort zu vermiethen **Bachstr. 15.**

Die Litfassäule. (Berliner Brief.)

Nachdruck verboten.

Auch von dem buntschneidigen Eckensteher, den sie Litfassäule nennen, gilt das Wort, daß seine Bedeutung für das moderne Verkehrsleben erst dann recht handgreiflich in die Augen fallen würde, wenn die Millionenstadt eines schönen Morgens einmal ohne ihn erwachen und säulenlos an ihr Tagewerk gehen müßte. Was sollte wohl das Berlin, das sich sonst von ihm jeden Morgen auf's Neue über den Inhalt des kommenden Tages, über alle seine angekündigten Freuden und eingebildeten Genüsse belehren ließ, anfangen, wenn ihm diese Weisheitsquelle versiege und an Stelle der regenbogenfarbenen, mit dem Straßenbilde unzertrennlich verwachsenen Säule plötzlich eine öde Leere gähnen würde? Undenkbar — das könnte und dürfte nie geschehen, das gäbe ein kleines Revolutionchen, vielleicht gar einen allgemeinen Aufstand, den wir schon aus reinem Localpatriotismus in dieser unsicheren Zeit, wo alles wankt und selbst die männerstolze Fraktionen unrettbar in die Brüche gehen, de Landeshauptstadt nicht wünschen dürfen. Bewahre, die Litfassäule muß bleiben, denn sie ist nicht nur ein Wegweiser durch den stutenden Verkehr der Großstadt, oder auch ein beliebtes gemordenes großstädtisches Straßenornament, sie ist in ihrer Art sogar ein Stück moderner Kulturgeschichte, und dürfte als solches den Geschichtsschreibern ferner Jahrhunderte noch einmal eine unschätzbare Fundgrube deutscher Altertumswissenschaft werden — natürlich nur, wenn alle heutige Kultur in einem großen Völkersturm wieder verloren gegangen und nur eine einzige Berliner Litfassäule von ihr übrig geblieben wäre, als eine Riesennappyrrolle, deren Entzifferung den Archäologen der Zukunft wahre Freudenfeste bereiten müßte.

Doch das steht noch etwas dahin, und vorerst ist die Litfassäule uns, dem lebenden Geschlecht, wie schon bemerkt, vor allem ein Wegweiser und Rathgeber, der in zweifelhaften Fällen schon manchen, der nicht wußte, wie er einen freien Abend oder Nachmittag verbringen sollte, tüchtig in die Patsche geholfen hat. Als solcher tritt sie, wie alle Versucher, schon in ihrem Neuen achtunggebietend und zugleich verführerisch vor uns hin. Wenn alles im Sturm vorüberwogt, und das Auge in den verwirrenden Getriebe keinen festen Punkt zu erblicken vermag, steht fest und treu an ihrer Straßenecke die Litfassäule auf der Wacht, unbeirrt von dem hastenden Verkehr, und sieht mit ihrem leuchtenden Farbenschmuck und dem gewichtigen Inhalt ihrer Ankündigungen fast stolz und mitteilig auf das nützliche Treiben der kleinen Menschen herab. Weithin die lange Straßenzeile hinunter erhebt sich abwechselnd bald links bald rechts, wo nur eine Nebenstraße abzweigt, ihr rundliche und doch graziöse Gestalt, und macht dem Herantretenden das Wo und das Wie seines Standpunktes im Weltstadtbild eben so klar, wie sie ihm über das Allerneueste der werdenden Tagesereignisse belehrt. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ist sie weiterhin besten Falls eine unentgeltlich vor uns aufgerollte riesengroße Tageszeitung, der bis hinab zum Schneider- und Stiefelinsat auch nicht eine Rubrik eines derartigen Blattes fehlt.

Da ist zuerst der politische Theil. Ein halbes Duzend auffällender Zettel ruft die Mitbürger in eindringlichster Weise zum Besuch von politischen Versammlungen jeder Parteischattirung auf. In fetten Lettern prangen die Namen der Referenten, der Kandidaten und ihrer Vortragsthemen, das halbe Parteiprogramm steht noch darunter und verweist allen, die es glauben wollen, ein warmes Eintreten für ihre Interessen, eine Hebung aller schweren öffent-

lichen Mißstände, wofür sie nur diesen oder jenen zu ihrem Wortführer ernennen wollten. Würdig reißt sich ihnen der amtliche Theil, die zumeist auf feuerrothem Papier erfolgenden Bekanntmachungen der Behörden, an. Da werden ebenso eifrig von der Menge die neuesten Steckbriefe durchmustert, wie die Anzeigen großer Diebstähle oder sonstiger Veruntreuungen, vielleicht auch gar die Einzelheiten eines frisch verübten schaurigen Mordes, oder die Bekanntgabe der gerichtlichen Sühne einer ebensolchen früheren Bluttat. Gerade diese Rubrik des Gerichtsfaales pflegt von ganzen Trupps eifriger Leser umlagert zu sein. Es ist so wohlthätig, im sicheren Schutze der Öffentlichkeit, wo uns nichts passieren kann, unter einer Litfassäule sich zu graulen und eine Gänsehaut über den Rücken laufen zu lassen bei der Verkündung des Staatsanwaltes, daß heute früh 6 Uhr an irgend einem Rutte oder Weigel der „Gerechtigkeit freier Lauf“ gelassen und das „Todesurtheil rechtskräftig“ geworden sei. Dergleichen wird nun einmal eifriger studirt, als eine Verordnung über die Marken des Klebegetreides oder über die Anmeldung schulpflichtiger Kinder. Nur das „Sensationelle“ zieht auch an der Litfassäule heute am meisten. Desgleichen die Recherchen nach spurlos verschwundenen Angehörigen und vornehmlich Kindern. Auch sie haben oft einen dunklen gerichtlichen Hintergrund, oft freilich auch einen ernst sozialen, der dann nicht selten recht trübe, nachdenkliche Erwägungen in dem vorüberstreichenden Zuschauer erweckt, wenn plötzlich sein Blick auf einen solchen Aufruf und elterlichen Schmerzensschrei fällt: „Lieber Fritz, kehre wieder zu deinen tiefbetrübten Eltern zurück! Es ist dir alles vergeben.“

Eine Tageszeitung, wie die Litfassäule hat selbstverständlich auch ihr Feuilleton. Vorwiegend ist es dem Theater und Konzert gewidmet, im Sommer hin und wieder der Silberberg der Spreewaldschönheiten oder auch der märkischen Schweiz, zu deren Besuche dann am Schluß aufgefordert wird. Oft kommt auch die Humoreske zum Worte, freilich dann zumeist der unfreiwillige Humor, wie ihn etwa die knallgelben Abhandlungen des verflohenen Wandwurmdoktors Rich. Mohrmann ihrerzeit pflegten, wenn sie begannen: „Überall, wohin man blickt, sieht man bleiche, erdfahle, kummervolle Gesichter“ u. s. w. Auch die Paletotverfe der altigen Dichterin von der Goldenen Hundertzeilen gehören hierher, ob sie nun in Politik machen und die Alten Ahlwardts besingen oder das Frühlingsgefühl des Berliners in die geflügelten Worte kleiden: „Landpartien macht Schulz zu Pfingsten, was er Muttern längst versprach; auf dem Arm trägt er den Jüngsten und die andern humpeln nach.“ Die Theaternachrichten nehmen natürlich, wie sich das gebührt, in dem reichhaltigen Feuilleton eines großstädtischen Blattes den bereitesten Raum ein. So denn auch in der Litfassäule. Eine Zeit lang sah man da die verschiedenartigsten Bühnen in holdster Eintracht auf einem großen Zettel vereinigt. Doch schon das Berliner- und Deutsche Theater trauten diesem trügerischen Komödiantenfrieden nicht und hielten sich abseits, und richtig — es war nur ein kurzer schöner Traum, jetzt sieht man alle Theater wieder, wie ebend, sich auf eigene Faust an der Anschlagssäule produzieren. Da sind die bekannten, seit Jahrzehnten in Druck und Format unveränderten Zettel der königlichen Theater mit dem preussischen Adler. Harmlos macht etwas seitwärts von ihnen der Bär des Berliner Theater seine Mädchen, oder regt der schon konfiscirt gewesene Reichsadler des deutschen Theaters seine wieder freigelassenen Fittige. Auf einfachem grauen oder lilafarbenen Zettel ohne jedes Wappenthier kündigt das Lessingtheater seine Stücke an, und die übrigen Theater machen von

dieser farbigen Illustrirung ihrer Anzeigen noch ausgiebigeren Gebrauch, indem sie je nach dem Minderwerth ihrer Leistungen zu immer größeren und auffallenderen Plakaten greifen. Dieses Farben- und Größenverhältniß der Zettel wächst mit der Berthlosigkeit des Gebotenen so regelrecht, daß die Spezialitäten-Bühnen, wie das Reichshallen-, Apollo- oder Wintergarten-theater, denn auch richtig mit den größten, wahrhaft riesenmäßigen Zettelbandwürmern die harmlose Litfassäule umgarnen. Auf 50 Schritt kann man da schon in farbigen Lettern lesen, daß irgend eine preisgekrönte Schönheit sich produziren oder ein Athlet und Ringkämpfer mit einem bogenden Ränguruh um die Palme ringen werde. Sollten die Kulturhistoriker der Zukunft aus dem Größenverhältniß dieser Anzeigen vielleicht einmal schließen, daß dem materialistischen Geschlecht dieser Tage der „Mumpitz“ und das „finnlose Walten roher Kräfte“ einen höheren Genuß bereitet habe, als die ideale Schönheit wahrer Kunstwerke, so dürfte das Ergebnis ihres Vergleiches eines blauen, riesenhaften Wintergartenplakates mit einem kleinen bescheidenen Schauspielhauszettel mit der Aufschrift: „Iphigenie“ so ziemlich das Richtige getroffen haben. Wie die Theater, so gehören auf musikalischem Gebiete zu den Stammgästen der Litfassäule vor allem die beiden stehenden Konzertvereinigungen, die Philharmonie und das Konzerthaus. Man würde sie an ihrem Zettel heraus erkennen, selbst wenn einmal ihren Anzeigen der Kopf fehlen sollte. Auch die übrigen Musikveranstaltungen kommen meist nicht ohne die Litfassäule aus, und verrathen denn durch die Größe ihrer Lettern, genau wie die Theater, den mehr oder weniger stark von geschäftlicher Berechnung beeinflussten Untergrund ihrer Kunstausübung. Die Buchstaben, mit denen ein Konzertscheitel den Namen eines berühmten Virtuosen ankündigt, sind daher ebenso fußgroß, wie das bogende Ränguruh der Wintergartenanzeige oder die Schönheitsanpreisungen der Betty Studart. Steigt so zeitweilig selbst die edle Kunst zur Litfassäule hinab oder vielmehr hinauf, so hat das reine geschäftliche Interesse, um dessenwillen die Anschlagssäule ja erst aus dem Nichts entstand, selbstverständlich auch nicht den mindesten Grund, sich vor derselben zu scheuen. Demzufolge ist denn auch die Litfassäule der natürlichste Tummelplatz derjenigen geschäftlichen Spekulation geworden, welche noch eindringlicher das Publikum anlocken will, als dies auf dem sonst üblichen Wege des Zeitungsinserates geschehen könnte. Was unter einigen hundert Zeitungsanzeigen leicht übersehen werden würde, ist der allgemeinen Beachtung um so sicherer, wenn es von der Litfassäule herab in gelber Schrift auf schwarzem Grunde weithin das Auge auf sich lenkt, und von allen Vorübergehenden wenigstens mit dem Blick gefreißt wird. Wir sind damit bei dem letzten Theil der Zeitung, dem Inseratentheil, angelangt, und denken, auch er kommt auf der Litfassäule nicht eben zu kurz weg. Wie sich die Geschäftswelt und die Reclame dieser weitreichenden Publikationskraft des Anschlagswesens bemächtigt hat, bedarf nach allem Vorherigen keiner weiteren Beleuchtung mehr. Alle kleinen und feinen, alle plumpen und aufdringlichen Kunstgriffe der Reclame werden an dem Säulenrund vor unsern Augen tagtäglich mit solcher Ausdauer vollführt und in ihrer Wirkung ausprobt, daß auch in dieser Beziehung Berlin an der Litfassäule sich voll und ganz ausleben und jener Kleinstädter Recht behalten dürfte welcher behauptete, daß ein nützlicher Rundgang um eine Litfassäule ihm in acht Minuten eine gründlichere Kenntniß Berlin's beigebracht habe, als seinen trinkflüchtigen Reisetagenoffen eine Reise durch die Millionenstadt in 80 Stunden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Bekanntmachung.

Die in dem Hause Copernicusstr. Nr. 12 (Hinterhaus des Artushofes), der Artus-Stiftung gehörig, belegenen Wohnungen, enthaltend, außer Keller und Bodenraum, im Kellergechoß ein Wohnzimmer nebst Küche, im Erdgeschoß drei Wohnzimmer nebst Küche, im ersten und zweiten Stockwerk je vier Wohnzimmer und je eine Küche, sollen im ganzen oder einzeln vom 1. October d. J. ab auf drei Jahre vermietet werden.

Schriftliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 13. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,

in unserm Bureau I einzureichen, woselbst auch die Bedingungen, welche der Vermietung zu Grunde gelegt sind, eingesehen werden können.

Wegen Besichtigung des Hauses wollen Reflektanten sich an den Vorsteher der Artus-Stiftung, Herrn Kaufmann Mallon, Alstädt. Markt Nr. 23, wenden.

Thorn den 13. Mai 1893.

Der Magistrat.

Neubau eines Körner- und Mehl-Magazins in Bromberg.

Die Lieferung von 700 cbm Kleinschlag aus Granit und 700 cbm Kleinschlag aus Klamotten oder Fiegelhartbrandsteinen sollen am Sonnabend den 10. Juni d. J. vormittags 11 Uhr

im Garnisonbau-bureau öffentlich verdingt werden.

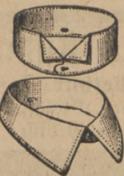
Bedingungen liegen im Garnisonbau-bureau — Mittelstraße 35 — zur Einsicht aus, können auch abschriftlich gegen Erstattung der Anfertigungskosten von dort bezogen werden.

Teilgebote sind zulässig. Proben müssen unbedingt eingereicht werden.

Der Garnisonbauinspektor.

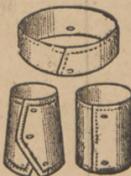
Koch.
Breitestr. 2 ist der kleinere Laden vom 1. Okt. cr. zu verm. F. P. Hartmann.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit Webstoff überzogen und in Folge dessen von Leinwandwäsche nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das Waschlöhn eines leinenen.



Vorräthig in Thorn bei:

F. Menzel, Max Braun, W. Kuczkowski (R. Kuzmink's Nachfl.)

Danziger Samen-Control-Station

offerirt:

Weissklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Inkar-nathkeln, franz. Lucerne, sämtliche Gräser, Runkeln, Möhren, Wald-, Garten- und Blumensämereien.

B. Hozakowski-Thorn,

Samenhandlung.

Preiscourante und Proben auf Verlangen.

Gastwirth

haben ohne jegliches Risiko einen dauernden, klingenden Nutzen durch unsere so schnell beliebt gewordenen

Musik-Automaten.

Großartige Tonfülle! — Wundervolle Klangwirkung!

Preis 150 bis 400 Mark.

Illustrirte Prospekte darüber versendet gratis und franko das

Erste Schles. Musikinstrumenten-Versandgeschäft

(W. W. Klambt)

Neurode in Schlesien.

Mähmaschinen!

Hocharmige Singer

mit elegantem Kasten und allem Zubehör für 60 Mark,

frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.

Vogelmähmaschinen,

Ringschleppen (Wheeler & Wilson),

Waschmaschinen,

Bringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,

Copernicusstr. 22.

Reparaturen monatlich von 6 M. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Zur Abholung von Gütern

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Expeditur W. Boettcher,

Inhaber: Paul Meyer,

Brückenstraße 5.

Offizier-

und Beamten-Möhen jeder Façon,

empfiehlt in bester Waare

O. Sohars, Breitestr. Nr. 5.

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Wachestr. 13.

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Bäckermeister M. Szczepanski, Gerechtestraße Nr. 6.

In meinem Wohn. Bromb. Vorstadt 46 ist die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör von sofort zu vermieten. Julius Kusel's Wwe.

Mlanan- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badstube, Küche, Wagenremise, Pferdebestall und Burschengelaß sofort zu vermieten. David Marcus Lewin.

Kl. einf. möblirtes Zimmer. Dasselbst Logis nebst Beköstigung. Mauerstraße 22 links 3 Treppen.

Ein gut möbl. Parterrezimmer

von sofort zu vermieten. Jakobstr. 16.

1 Wohn. I. Et., 4 Zimm. u. Zub., renov.

von sofort zu vermieten Gerkenstr. 13.

Eine Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zub.

z. v. Tuchmacherstr. 14.

Der Geschäftskeller

Breite- und Seglerstr. Ecke Nr. 43

vom 1. Oktober zu vermieten.

Gesucht

zum 1. Oktober cr. eine herrschaftliche Wohnung mit zugehörigem Pferdebestall nebst Wagenremise auf der Bromb. Vorst. Off. mit Preisangabe gebeten abzugeben Schulstraße 18, part., rechts.

Klosterstraße 1 eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermieten.

Gerkenstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. Gude, Gerechtestraße 9.

Ein möbl. Vorder-Zimmer

zu vermieten Ellabethstr. 14 II Tr.

Große Remisen, Pferdebeställe und kleine

Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort

zu vermieten Mauerstraße 38.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 16. Mai d. J. — Nr. 113 dieser Zeitung — bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß gemäß der Kaiserlichen Verordnung vom 6. Mai d. J. der Tag der Neuwahlen für den deutschen Reichstag auf

Donnerstag den 15. Juni 1893

festgesetzt ist, und daß die Wahlhandlung an diesem Tage um 10 Uhr vormittags beginnt und um 6 Uhr nachmittags geschlossen wird. Indem wir unterstehend die Eintheilung der Wahlbezirke unter Bezeichnung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sowie der Wahllokale folgen lassen, fordern wir sämtliche hierorts wohnende wahlberechtigte Personen auf, sich an dem oben genannten Tage in dem Wahllokale ihres Wahlbezirks einzufinden und ihre Stimmen abzugeben. Die Wahl wird durch Abgabe eines Stimmzettels von weißem Papier ausgeübt. Der Stimmzettel muß außerhalb des Wahllokals ausgefüllt werden und muß bei der Abgabe dergestalt zusammengefaltet ein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist. Mit der Unterschrift des Wählers oder mit irgend einem äußeren Zeichen darf kein Stimmzettel versehen sein.

Nr. der Wahlbezirke	Bezeichnung der Wahlbezirke	Seelenzahl nach der letzten Volkszählung (inkl. Militär)	Namen der Wahlvorsteher	Namen der Stellvertreter der Wahlvorsteher.	Wahllokale
1	Brückenstraße, Jesuitenstraße, Baderstr. Kaserne II, Raponiere V, städtischer Holzhof, Seglerstraße, Altstädtischer Markt Nr. 1 bis 30, Marienstraße, Schankhaus I, Bazarlampe und Badeanstalten, Militärspießanstalt in der Bahnhofsvorstadt und Brückenkopf, Schiffer auf Rähnen, Hauptbahnhof.	3002	Stadtrath Kittler.	Stadtrath Richter.	Restaurant Herzberg, Seglerstraße 7.
2	Altstädtischer Markt Nr. 31 bis 37, Mauerstraße nördlich der Breitestraße, Breitestraße Nr. 21 bis 46, Schillerstr. Culmerstraße, Klosterstraße, Schuhmacherstraße, Familienhaus auf der Culmer = Esplanade, Blockhaus im Reduit III und Künette III.	2750	Stadtrath Löschmann.	Stadtverordneter Borkowski.	Saal bei Nicolai in der Mauerstraße.
3	Bankstraße, Araberstraße, Copernikusstraße, Thurmstraße, Heiligegeiststraße, Bäckerstraße, Grabenstraße, Windstraße, Defensionkaserne, Schiefer Thurm, Nonnenthor = Thurm, Altes Laboratorium, Dienstwohnung im Brombergerthor und Brombergerthor-Wache, Schankhaus II.	2750	Stadtverordneter E. R. Hirschberger.	Bezirksvorsteher Ernst Hirschberger.	Lokal im Hotel Arenz in der Araberstraße.
4	Jakobskaserne, Jakobsbaracke, Oekonomie-Gebäude, Familienhaus auf der Jakobs-Esplanade, sowie Zeughausbüchsenmacherwohnung, Stadtbahnhof, Eisenbahnbetriebsamt, Brückenpfeiler am rechten Weichselufer, Schankhaus III, Friedrichstraße, Karlstraße, Brauerstraße, Jakobsstraße, Neustädtischer Markt Nr. 1 bis 26, Hundestraße, Junferstraße, Hospitalstraße, Katharinenstraße, Tuchmacherstraße, Gerechteste Straße Nr. 1 bis 9.	3002	Stadtverordneter Gerbis.	Stadtverordneter Kolinski.	Restaurant Mielle Karlstraße 5.
5	Leibschichtor = Kaserne, Fortifikations-Schreiberhaus, Gerstenstraße und Wilhelmstraße einschl. des Garnison-Lazareths, Strobantstraße, Elisabethstraße Nr. 1 bis 24, Wachestraße, Gerberstraße, Schloßstraße, Mauerstr. südlich der Breitestraße, Breitestraße Nr. 1 bis 20.	3000	Stadtrath Schwarz.	Stadtverordneter Hartmann.	Saal in der Knaben-Mittelschule.
6	Gerechteste Straße Nr. 10 bis 35, Hohestraße, Paulinerstraße, Parkstraße, Rother Weg, Mellinstraße Nr. 1 bis 30, Brombergerstraße Nr. 1 bis 110, Thalstraße, Gartenstraße Nr. 1 bis 64, Schulstr. Nr. 1 bis 17, Hoffstraße, Wannenstraße, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei und Ziegeleigasthaus, Ziegeleikämpfe, Wiefeskämpfe, Hilfsförsterhaus und Chauffehaus, Grünhof, Finkenthal, Wintenu, Fort IVa, Kasernenstraße.	3002	Stadtrath Behrendsdorff.	Stadtrath Engelhardt.	Saal im poln. Museum Hohestraße.
7	Kasernenhaus, Schiffsbauplatz, Fischerstr., Steilestraße, Parkstraße, Rother Weg, Mellinstraße Nr. 1 bis 30, Brombergerstraße Nr. 1 bis 110, Thalstraße, Gartenstraße Nr. 1 bis 64, Schulstr. Nr. 1 bis 17, Hoffstraße, Wannenstraße, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei und Ziegeleigasthaus, Ziegeleikämpfe, Wiefeskämpfe, Hilfsförsterhaus und Chauffehaus, Grünhof, Finkenthal, Wintenu, Fort IVa, Kasernenstraße.	2751	Stadtverordneter Krives.	Stadtverordneter Wegner.	Restaurant Divoli.
8	Mellinstraße Nr. 31 bis 139, Schulstr. Nr. 18 bis 31 (einschließlich des Wilhelm = Augusta = Stifts), Pionierkaserne, Hilfslazareth, Waldstraße, Mittelstraße, Wannenkasernen.	3012	Stadtrath Stachowicz.	Bezirksvorsteher Fieg.	Lokal bei Fieg, Mellinstraße 93.
9	Jakobsvorstadt, Fort I. und Chauffehaus.	1679	Stadtverordneter Runke.	Hauptlehrer Piatkowski.	Schlachthaus-Restaurations.
	Militäranstalten außerhalb des Gemeindebezirks.	2070			
		27018			
		definitiv festgestellte Zählung.			

Thorn den 30. Mai 1893.

Der Magistrat.

Wähler - Versammlung.

Alle Nationalliberalen und Gesinnungsgenossen, sowie diejenigen freisinnigen Wähler, welche in der Militärvorlage eine Verständigung mit der Regierung anstreben, werden hiermit zum

7. Juni abends 8 Uhr

in den Saal des Artushofes zu Thorn behufs Aufstellung eines Kandidaten für den nächsten Reichstag eingeladen. Der Landtagsabgeordnete Herr Rechtsanwalt Dr. Krause-Berlin, Mitglied der nationalliberalen Partei, wird einen Vortrag halten.

Das Wahlkomitee der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Briesen-Culm-Thorn.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Neuheiten in Möbelstoffen, Plüsch, Portieren und Teppichen.



Möbel-Magazin.
Complete Wohnungs-Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstraße.
Tapezierer und Dekorateur.

Gardinen, Markisen und Interieurmalerei angebracht.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Westpr. Militär-Pädagogium. **Zahn-Atelier**
Bahnhof Schönsee.
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)
Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fährnichts-Examen u. Eintritt jederzeit. Direktor Hr. Bienutta.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.
(Die Flaschen kosten: 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk., 2 Mk., der Zacherlin-Sparer 50 Pf.)

In Thorn bei Herrn Adolf Majer.	Hugo Claass.	In Bromberg bei Herrn W. Strenzke.
" " " " Anders & Co.	" " " " H. Kurowski.	
" " " " Rud. Wittkowsky.	" " " " J. Rybiak & Co.	
" " " " Max Bauer.	" " " " R. v. Wolski, Droger.	
" " " " Carl Wenzel.	" " " " W. Strenzke.	
" " " " Carl Grosse.	" " " " Bruno Boldt.	
" " " " Dr. Aurel Kratz, Vict.-Droger.	" " " " K. Koczwar.	

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstr. 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen,
Künstliche Gebisse.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Breitestrasse 21.

Sonnenschirme
Cravatten
Handschuhe
Eis-schränke
Kinder-Wagen

Philipp Bikan Nachf.



Cigarren
in jeder Preislage, tabellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von **M. Lorenz,** Thorn, Breitestr. 50.

Für Zahnleidende.
Mein Atelier befindet sich
Breitestraße 21.
Alex Loewenson.

2 Lagerräume
in dem Handelskammerlagerhaus auf Bahnhof Thorn, **1 Lagerplatz an der Pferdebahn** sind vom 1. Juli ab zu vermieten. Die Bedingungen liegen im Handelskammerbureau aus.
Vizitationstermin daselbst **Montag den 5. Juni vormittags 11 Uhr.**
Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reizen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erhlammung, Herzsichth. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mart.
Zwei möbl. Zimmer zu verm. Zu erfragen Gerechteste Straße 33, Hof 2 Treppen.

Feine Wäsche, auch Gardinen, legt, auch crème, w. sauber u. ohne Chlor gewaschen und geblättet von Frau Bartnitzke, Bromberger Vorstadt, Mittelstraße 4, parterre. Bestellungen auch per Postkarte erbeten.
Ein älteres Reitpferd, gefahren, truppenkroum, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Prof. Jägers Wollwäsche:
Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfehlen
F. Menzel.
Ein möbl. Vorderzim. n. Kab., 1. Etage vom 15. d. zu verm. Culmerstr. 15.